



Landes durchaus keine Zustimmung, obwohl nicht geklagt werden kann, daß die Bestimmungen der leitenden Kreise...

Rede des Hermannstädter Abgeordneten Dr. Oscar Weigl.

Ich glaube, daß dies höchst wichtige argumentum ad hominem die Meinung derjenigen gründlich zu widerlegen geeignet ist, welche die Bedeutung des sächsischen Volkes auf Grund eines so relativen Begriffs bestimmen wollen...

Und wenn diese Ueberzeugung sich Bahn bricht, woran ich meinerseits nicht den mindesten Zweifel habe, so wird sich im einfachsten Wege und gleichsam von selbst jene Verbindung zwischen den Sachsen und der ungarischen Regierung...

Wesentlich erleichtert ist diese Aufgabe dadurch, daß unsere Ansprüche und Forderungen so überaus bescheiden und einfach sind, lassen sie sich doch in ein einziges Wort zusammenfassen...

Was wir verlangen, ist nichts Anderes, als daß uns jene Garantien, welche unseren Bestand und unsere Culture zu sichern bestimmt sind, nicht entzogen werden; wir verlangen, daß die Regierung uns gegenüber nicht nur streng gerecht, sondern auch billig und wohlwollend verfähre...

Dies sind, geehrtes Abgeordnetenhaus in ihrer Allgemeinheit unsere Wünsche, und indem wir denselben Ausdruck geben, berufen wir uns nicht nur auf die allgemeinen Menschenrechte, nicht nur auf die Staatsraison...

„O nein, nur ganz anders, und wohnen möchte ich hier im Lande lieber,“ sagte sie, die sinnenden dunklen Augen auf der Landschaft zu ihren Füßen ruhen lassend.

„Sonnabend früh mit dem ersten Zuge reisen wir aber! Räuber dürfen wir's nicht aufsitzen, ich hab's Mutter zu fest versprochen,“ erklärte Marianna unwiderruflich am Donnerstagsabend.

Es war wohl das Echo dieses Ausspruchs, das Wally von Allen's Geburtstagstanz in eine Vorfeier des eigentlichen Festtages verwandelte und dem Directorhause eine Gesammteinladung zu dieser Gesellschaft brachte.

Am Morgen des Tages wurde der Bürgermeister zurück erwartet, und Walter Schmidt hielt es für geboten, nicht eher im Allen'schen Hause zu erscheinen, als zur festgesetzten Gesellschaftsstunde.

Er hatte nun schon viermal Wally nicht allein getroffen; sie hatte ihn mit wunderbaren Augen angesehen, halb mitleidig, halb lächelnd angründelnd, so daß ihm heiß und kalt wurde.

„Und trotz alledem rief Walter Schmidt, als er am Freitagabend, vorzeitig zum Gehen fertig, so ganz allein unter dem im Frühlingsturm brausenden Giebel im Klosterarten stand, zum sternlosen Himmel das zuversichtliche Wort: „Herr Gott! Du wirst sie mir doch geben! Ich kann und will nicht anders glauben, — ich will ja warten, laß mich sie nur noch ein einzig Mal sehen, ehe ich abreise!“

Zur selben Zeit rief Frieda stehend der Bürgermeisterin, die mit Licht in ihr dunkles Dachkammerchen trat, entgegen: „Ach, Selma, Selma, ich kann es wirklich nicht! Ich kann nicht. Laß mich doch ruhig hier oben bleiben.“

(Fortsetzung folgt.)

Es wohl, die Regierung — und hiermit berübre ich einen Umstand, welcher geeignet ist, auf unsere parlamentarische Stellung einiges Licht zu werfen. Unter normalen Verhältnissen im regelmäßigen Gang des parlamentarischen Lebens, bilden sich die politischen Parteien frei auf Grund jener gemeinsamen politischen Ueberzeugung...

Daß diese Interpretation eine falsche ist, sollte es wirklich nötig sein, dies hier zu beweisen? Unsere angebliche Staatsfeindschaft ist ja eine so absurde Anklage, daß dagegen sich verteidigen so viel heißt, als Verwahrung dagegen einlegen, daß Niemand uns den grünen Menschenverstand absprechen möge.

Ich glaube, geehrtes Abgeordnetenhaus, offener, aufrichtiger und loyalere kann man sich kaum erklären und wenn die Regierung sich trotzig weigert, unsere billigen Wünsche zu erfüllen, deren Berechtigung und Gehörbarkeit so klar ist wie das Licht der Sonne...

Ich bitte aufrichtig, daß ich die Haltung der Regierung den Sachsen gegenüber nicht verheide. (Hört!) In der That, ich verheide sie nicht. Mehr zu sagen, ist überflüssig. — Kurz, der Regierung und ihrer Partei können wir uns nicht anschließen, allein ebensowenig einer der beiden oppositionellen Parteien, und zwar abgesehen von den bereits angeführten Gründen schon deshalb nicht, weil keine derselben jemals auch nur die geringste Reue an den Tag gelegt hat, daß ihr an unserem Schicksale etwas gelegen sei...

Ueber Volksethymologie.

Von Julius Wieder.

(Fortsetzung.)

34. Frank en. Frank hieß seit den Kreuzzügen im Morgenlande jeder Europäer. Franken, d. h. die Freien, hießen die vereinigten deutschen Volksstämme.

35. Fu ch s. Fu ch s, studentischer Ausdruck für Anfänger, junger Student. Das Wort entstand aus Freiz, d. h. Köpfe. Bei Jena ist der sogenannte Fu ch s t u r m (ursprünglich Freizthum) bekannt, vor welchem die Füchse beim ersten Besuche den Hut abnehmen müssen.

36. G a r g a n t u a. Gargantua = Quo grand tu as! (Wie hast du so gar ein groß!) so schrieb nämlich der Vater Gargantua's, als das Kind die Reife erlangte. Rabelais hat den Namen wahrscheinlich aus Gargantea, Rehe (Languedoc) gebildet.

37. G o e t t e. Herder erlaubte sich einst folgende Apokryphe an den Dichter zu richten: „Ob von Göttern du stammst von Göttern oder von Kote“ etc., — doch ist das nur ein Scherz.

38. G e i g l i a. Der große Obelisk am St. Petersplatze in Rom, dessen Gipfel ursprünglich eine höfliche Kugel schmückte, von welcher das Volk glaubte, sie enthalte die Asche Julius Caesar's.

nur in verhältnißmäßig beschränktem Maße angewendet werden, denn die herkömmliche Einkommensquelle der modernen Staatswirtschaft, nämlich die Steuern, ist entweder keiner weiteren Steigerung mehr fähig, was von untern direkten Steuern gilt, oder aber wird die Erhöhung derselben durch andere ungünstige Folgen paralysirt...

Es ist bekannt, daß unsere Regierung, als sie vor Kurzem in der obersten Leitung des Finanzwesens eine wichtige Veränderung eintraten ließ, sich bei diesem Wechsel von der edlen Ambition leiten ließ, unser Finanzwesen endlich einmal in Ordnung zu bringen.

Der Wortlaut der Erwidrung des Ministerpräsidenten Tisza auf die Ausführungen des Hermannstädter Abgeordneten Dr. Oscar Weigl ist folgender:

Geehrtes Haus! Eine sehr interessante Aeußerung haben wir gestern von dem Herrn Abgeordneten Weigl gehört. Ich fühle mich verpflichtet, kurz darauf zu reflectiren.

Der Herr Abgeordnete hat — ich gebe zu: in parlamentarischer Manier und in einer schönen Rede — die Beschwerden seiner in Siebenbürgen lebenden Stammesgenossen aufgezählt. Davon will ich vor Allem einige Worte sagen.

Er sagte, gleichsam aus Unzucht sei die sächsische Universität verlassen worden, aber nur als culturelle und vermögensverwaltende Institution. Ich will vor Allem bemerken, daß die sächsische Universität rechtlich nie einen municipalen Rechtskreis besaß, demselben also im Jahre 1876 nicht verloren hat.

Ich habe es schon lange gesagt — Mehrere können es bezugnehmend auf die Herren Abgeordneten einsehen — wie ich glaube, daß sie es einsehen — daß das Mächtigste des Verbleibens ihrer Nationalität in Siebenbürgen das ist, daß sie einerseits dem ungarischen Staate treu dienen, andererseits ihre Culture auf dem jetzigen Niveau erhalten und womöglich heben, dann müssen sie einsehen, daß sie in der sächsischen Universität dasjenige beibehalten haben, was vom Gesichtspunkte dieser culturellen Zwecke notwendig ist.

Das hat einen Sinn, aber nicht den, welchen der Herr Abgeordnete erwähnt hat, daß sie nämlich gezwungen sind eine besondere säch-

„Caesar tantus eras, quantus et orbis Sed nunc in modico clauderis antro.“

kam auch durch Volksethymologie zu dieser Rolle. Man verwechselte nämlich Gullio = Julius, mit Guglia (Agulia) = Obelisk. Dazu mag noch die Ähnlichkeit auf dem Postamente ihr Schärfelein beigetragen haben.

39. H e p p, H e p p! Dieser Hohrnus auf Juden wird mehrfach erklärt. Einige meinen, er stamme von der Zinskrone der römischen Kaiserin H. E. P. (Hierosolyma est perdit). Andere meinen, der Ruf sei ein Provinzialismus von Würzburg, wo die ziegenbärtigen Hebräer ihrer Härte wegen mit dem Hohrnus ausgepöbelt wurden.

40. H e r m a n n. Der Name stammt aus dem althochdeutschen Herman (der Kriegsmann, Tapfere), wurde somit unrichtig auf Arminius den Heldenkämpfer übertragen. Eine derartige Uebertragung (oder Ueberziehung) kommt zuerst bei Klopstock vor.

41. H o n i g m o n a t. Verschiedene Sprachen haben verschiedene Ausdrücke für die ersten Wochen nach der Hochzeit. Honigmonat stammt wahrscheinlich von dem germanischen Gebrauche her, den Neuwedern während der ersten 30 Tage Meth d. i. Honigwasser, zu reichen.

42. J a n t s c h k y. Dies ist der Name eines altmährischen, schwerfälligen Fuhrwerks in Wien. Die Bezeichnung rührt vom Lohnfuhrer Jantschky her, der am Anfange unseres Jahrhunderts in Wien sehr populär war. Selbst die Fürstin Melanie Metternich (Gattin des Staatsministers) erwarb ihn; Graf Chambord soll nämlich in seiner Jugend in Wien den ganzen Tag mit den schlechten Pferden des Lohnfuhrers Jantschky herumgesehen sein.

18

frische Partei für sich aus Opposition. Der wie ich mit ihre Pflicht gaulen und ihm auf jenes brühen den Sachverwandten — er möge Augenblicke, anschließen Opposition, sahren und nichts Ander. Doch lage betrie, natürlich mit nötigst war des gebunden Denn das nicht nach Zustimmung. Ich niemals eine begangen, habe, so m beiden Dopp Wohlwollen die Sachsen bilden sollen.

Endes Versicherung Liquidation den Brand lichen Dank Herr

(T geruhten alle Dionis S y statten.

(E hat den un B e r e s t, zu ernannt.

(D des P o n d e r t u r m p f i c h t Landes- und lichen Spital Affizienten.

werden: Di nach Deckung Kreisärzte, n läßt ist.

(D des M u n i c i p a l M o n t a g d e n

(F l i c h t e n W e i b e w a l t e n und d dies vis moti seinein Taget die Damen, nehmten, vor des Sinnigen den befrachte Diplomaten ist ja kein Da aber ein Bal Lanzenunterhal Doch das Lob vollberechtigt d vorgezogene B schule, zu wel nehmer einfar Lob der Frau

Den B angenehmer t „Rebenden Bil tableau vivan Landeskunde, Verein; im Lanowirtschafts Verein und de den Turn-Ver Verein; im Krotte Kreuz-Frauen-Verein An Schönheit p i r u n g u n d h ö c h s t e n d a s z u k u r z e Z e i t w o h l m ä ß i g e b e w u n d e r n, d f a r b e n s a t t e n u n d G e f a h l t e n w e r z ü n d e t u n d d i C o n t r a s t e s s e l S c h m e l z e n g e V o r b a n g u n t e

Der S t r a ß e a n d e g r a w e i g h a n f t g e i t e l t e n B i l d W a h r s c h e i t. — w o h n t F r e i b e i — A r b e i t i s t

werden, denn... Wirtschaft, eigerung mehr... wird die Gr... firt, was von... einem armen... gebungsbüchern... nische Adelle... Veraninerung... nicht möglich... g. Indiffen... g. der Staats... Denn wenn... auf contrahiren... Deficit auf... Meiter werden... eibe von einer... einer guten... Consolidation... diejenige, die... war nicht nur... Gfichtspunkte

ffische Partei zu bilden und sich keiner andern Partei anzuschließen, weil sie sich dem Grunde der Regierungspartei und aus jenem der Opposition nicht anschließen können. Der Herr Abgeordnete möge mir glauben, wenn die Sachen — wie ich mit Freunden von ihm vernommen habe, obgleich es auch einfach ihre Pflicht ist — auch mit Thaten beweisen, daß sie treu dem ungarischen Staate sind, daß sie bereit sind, für denselben zu arbeiten und ihm auch Opfer zu bringen, und zwar in der Art beweisen, daß den Sachfen ausübende jene Quelle zu sein, aus welcher ihre Stammverwandten im Auslande die ungerechtesten Anklagen gegen uns schöpfen — er möge mir glauben, daß sich die Herren Abgeordneten in demselben Augenblicke, in welchem dies aufhört, welcher Partei des Landes immer anschließen können; sie mögen sich, wenn es ihnen beliebt, alle der Opposition anschließen, so wird dies an ihrer Ehre und an dem Verjahren und der Gerechtigkeit der ungarischen Politik ihnen gegenüber nichts ändern. (Lebhafte Zustimmung.)

Doch möge er mir glauben, daß darin, worauf er sich als Zwangslage bezieht, daß nämlich Anhänger verschiedener politischer Ansichten, natürlich mit Ausnahme Einzelner, die sich einer Partei anschließen, genöthigt waren, eine besondere Sachfenpartei zu bilden, ein Verlangen des gefunden verfassungsmäßigen Lebens liegt. (Allgemeine Zustimmung.) Denn das parlamentarische Leben wünscht es, daß die Parteien sich nicht nach Racen, sondern nach Uebersetzungen gruppieren. (Lebhafte Zustimmung.)

Ich wiederhole es, so lange ich Einfluß haben werde, werde ich niemals eine Ungerechtigkeit begreifen, denn ich habe sie auch bisher nicht begangen, wenn sie über thun, was ich ihnen jetzt wohlwollend gerathen habe, so mögen sie glauben, daß, wenn sie sich dann auch alle den beiden Oppositionen anschließen würden, werde ich Alles thun, was das Wohlwollen einer Regierung für sie und die Richtung thun kann, daß die Sachfen in Siebenbürgen mit den Ungarn zusammen eine Ppalanz bilden sollen. (Lebhafte Zustimmung.)

Stimmen aus dem Publicum.

Endesgertigter fühlt sich verpflichtet, der löblichen Direction der Versicherungs-Bank „Transsylvania“ für die prompte und coulaute Liquidation nach Auszahlung der Entschädigungssumme für die ihm durch den Brand am 20. December 1887 zugefügten Schäden hiermit öffentlichen Dank auszusprechen.

Hermannstadt, den 22. Januar 1888.

Job. Ruffbacher.

Vocal- und Tagesnachrichten.

Hermannstadt, 23. Januar.

(Transferirung.) Seine k. und apostolisch k. Majestät geruhten allergnädigst die Uebersetzung des Nagypostar Bezirksrichters Dionis Szpl bester zum Szepeshengyörger k. Bezirksgerichte zu gestatten.

(Ernennung.) Die Hermannstädter k. ung. Finanzdirection hat den unbesoldeten Diurnisten des Nagypostar Steueramtes, Benedict Beres, zum Steuerofficial 6. Cl. beim Hermannstädter k. Steueramte ernannt.

(Die Aerzte und der Landsturm.) Laut Verordnung des Honved-Ministeriums können die folgenden Aerzte von der Landsturmpflicht entbunden werden: Die Directoren und Primärärzte der Landes- und Privatirrenanstalten; die dirigirenden Aerzte der öffentlichen Spitäler; die Obersärzte der chirurgischen Abtheilungen und deren Assistenten. Zur Entziehung können außerdem in Vorschlag gebracht werden: Die Primar- und Subalternärzte der Spitäler, insofern sie nach Prüfung des Aemterbedarfs entbehrlich sind; die Gemeinde- und Kreisärzte, wenn in dem betreffenden Kreise kein anderer Arzt anständig ist.

(Die außerordentliche General-Versammlung) des Municipal-Ausschusses des Hermannstädter Comitates findet am Montag den 30. Januar statt.

(Frauendvereins-Ball.) Es läßt sich wohl kaum unverschämte Weiberseinde nicht in Abrede stellen, daß, wo zarte Frauenhände walten und das ewig Weibliche die bewegende Kraft (die Latiner nennen dies vis motrix) ist, der Reiz der Anmuth und der seßhafte Duft des feinen Tocgetüchels das Scepter führen. Das richtige savoir faire haben die Damen, wenn sie die Anordnung eines Ballfestes in die Hand nehmen, vor der Herrenwelt um ein Bedeutendes vorweg. Im Punkte des Sinnigen, des poetischen Hauches und auch des Schicks sind sie selbst den beschränkten Weltmännern von gutem Ton und den gewiegtesten Diplomaten überlegen. Mancher ungeduldige Leser könnte meinen, daß ist ja kein Ballbericht, sondern das Lob der Frauen! Ganz richtig. Hat aber ein Ballbericht Sinn ohne dieses Lob? Was verliert denn den Tanzunterhaltungen die eigentliche Anziehungskraft, den wahren Glanz? Doch das Lob der Frauen, wenn es berechtigt ist. Und wenn es je vollberechtigt am Plage ist, so ist es im gegenwärtigen Falle, denn der vorgezogene Ball des Frauenvereins zur Unterstützung der ev. Mädchenschule, zu welchem sich im großen Gesellschaftsaule viele Hundert Teilnehmer einfanden, entsprach nicht nur den Erwartungen, welche das Lob der Frauen begründen, sondern übertraf weit dieselben.

Den Besuchern wurden nämlich eine Uebersetzung bereitet, welche angenehmer kaum gedacht werden kann. Dieselbe bestand in sechs „lebenden Bildern“, welche ebenso sinnig wie reizend waren. Im ersten tableau vivant sahen wir veranschaulicht den Verein für siebenbürgische Landeskunde, den naturwissenschaftlichen Verein und den Karpathen-Verein; im zweiten den Sparcassa-Verein, den Gewerbe-Verein und Landwirthschafts-Verein; im dritten den Germania-Verein, den Musik-Verein und den Männergesang-Verein; im vierten den Feuerwehr-Verein, den Turn-Verein und den Schützen-Verein; im fünften den Gläuf-Verein, den Leses- und Geselligkeits-Verein und den Verschönerungs-Verein; im sechsten die Wohlthätigkeits-Vereine (Gustav Adolf-Verein, Rote Kreuz-Verein, Allgemeiner evangelischer Frauen-Verein und Frauen-Verein zur Unterstützung der evangelischen Mädchenschule). — An Schönheit, Formvollendung, herrlicher Plastik, hügelreicher Gruppirung und künstlerischer Wirkung ließen diese lebenden Bilder höchstens das zu bedauern übrig, daß dem entzückten Auge nur zu kurze Zeit vergönnt war, sich an ihnen zu erfreuen. Wer wäre wohl müde geworden, die reizenden Mädchengestalten fort und fort zu bewundern, die abwechselnd die tableaux vivants zu einem brillanten, farbenreichen und superben Anblick gestalteten? Die graciösen Feuerwehrgestalten werden sicherlich in manchem Männerherzen einen Brand entzündet und die lieblichen Gläufnerinnen schon wegen des selbstverständlichen Contrastes selbst das Polarlicht in der Brust vieler Zuschauer zum Schmelzen gebracht haben. Nach jedem einzelnen Bilde mußte der Vorhang unter lebhaftem Beifall wieder auseinandergerauschen.

Der Saal war ohne Uebersagung und sinnig geschmückt. Die Estrade an der Westseite war an beiden Seiten von buntendem Tannengrünzweig flankirt, die Saalwände mit den Sinnsprüchen der dargelegten Bilder geziert. Dieselben lauten: „Frischen bringt Licht und Wärme.“ — Groß ist die Natur im Kleinen. — Auf den Wegen wohnt Freiheit. — Ernst ist das Leben. — Samme, spare, vermehre. — Arbeit ist des Bürgers Stierbe. — Segen ist der Mühe Preis. —

Prater ist die Kunst. — Wo der Löwe Zauber walten, muß sich Herrliches gestalten. — Dem Nächsten zum Glück, dem Feind zum Unglück. — Frisch fromm, froh, frei. — Lieb Aug und Hand für's Vaterland. — Selbst die ertörende Natur schafft fröhliches Leben auf glatter Bahn. — Nach ernster Gfichtarbeit schlingt heitere Geselligkeit der Entschaidung Band. — Wer das Schöne pflegt, beliebt das Gemeine. — Wille Gut's. — Du nährst der Menschheit göttliche Pflanze. — Wohlthun ist Christenpflicht. — Die Musik besorgte unter Herrn Peter Hermann's bekannt tüchtiger Leitung die Stadtkapelle in vorzüglicher Weise. — Küche und Keller des Restaurations-Bäunders Herrn Stelger bewährten auch diesmal ihren guten Ruf. Die Bedienung war prompt, die Temperatur im Saale und in den Restaurations-Räumlichkeiten weder zu heiß noch zu kühl, solchlich recht angenehm und bequämlich.

Der erste Maskenball in der heurigen Saison, welcher gestern im Saale zum „Römischen Kaiser“ stattfand, hatte nicht starken Zuzug an Masken. Mehr vertreten waren dagegen Zuschauer, die sich an dem Tanze und Treiben der Masken ergötzen. Auch in früheren Jahren waren die ersten Maskenbälle immer schwächer besucht, als die darauffolgenden, und so läßt sich annehmen, daß schon der nächste mehr Zuspruch haben und viel lebhafter werden wird.

(Costume für den Bauernball.) Costumebilder von Volkstrachten liegen von heute bis Samstag den 28. d. in der Papierhandlung J. Drotless täglich von 12 bis 1 Uhr Mittags zur Ansicht auf. Entdort werden Vormerkungen auf Logen für diesen Ball entgegengenommen.

(Die Chorshule) wird wegen Krankheit in der Familie des Musikdirectors bis auf weitere Anzeige nicht gehalten.

(Der Wörber Wojta's) dessen Leiche am 12. d. auf Hammerdorfer Gemarkung aufgefunden und in's hiesige Spital gebracht wurde, heißt Rozma Boskila. Er schloß vor, bei Verübung der That betrunken gewesen zu sein.

(Aufgehörten.) Die Refinarer Gendarmerie hat den wegen Verbrechen der schweren Körperlichen Verletzung von Hermannstädter k. Gerichtshofe mittels Steckbriefes vom 22. November 1886 currentirten Petru Iuliuon Cataramba in der Gemeinde Gurarau ausgeforscht und dem obgenannten Gerichtshofe eingeliefert.

(Eingeliefert) hat die Refler Gendarmerie ten vom Hermannstädter k. Gerichtshofe hiedrichtlich verfolgten Adam Roman in Unter-Gebe.

(Wirtshausleben.) Niklas Szucs, Juon Konczan und Danku Juon Iuliuon Baskle aus Deal gerietten im Wirtshause in Haber. Die beiden Rechtgenannten richteten Szucs so arg zu, daß er den erlittenen Verletzungen erlag. Konczan und Danku sind eingezogen worden.

(Wenn man zu tief in's Glas guckt.) Johann Köff, Michael Roth (Hausn. 39) und Michael Roth (Hausn. 83) aus Neudorf fuhren in angeheitertem Zustande aus Hermannstadt mit einer Kleinfeuerwehr nach Hause. In der Entfernung eines Kilometers von der Stadt, fiel Köff, der auf der Wagenleiter saß, vom Wagen herunter. Seine Gefährten hoben den Bewußtlosen auf und legten ihn auf den Wagen des hinter ihnen fahrenden Michael Felner und brachten ihn in's Haus seines Vaters, wo er bis Mitternacht starb.

(Saubere Dorfrichter.) Die Schäßburger Gendarmerie hat den Gzlinauer Dorfrichter Niklas Dregan und noch andere vier Waffner wegen Raubdes, verübt an dem Schafhirten Niklas Roskulek, welcher gleichzeitig durch einen Stich in den Rücken lebensgefährlich verwundet ward, verhaftet.

(Ein treuer Knecht) war Zlie Molobovan aus Jaboksdorf; anstatt ergeben zu sein der Gebieterin, verübte dieser Feindolm verdrähte Einbruchdiebstähle im Dorfe, machte auch den Gang nicht zum Eisenhammer, sondern nach Hundertbücheln, wo er die geklopfenen Gegenstände verkaufte. Nun ist er der Huld des Agnetpler k. Bezirksgerichtes empfohlen.

(Brandchronik.) In Vale sind in Folge der Unvorsichtigkeit des Eigentümers selbst Scheune, Stall und Hausdach des Dumitru Hancsa abgebrannt. Der Schaden beträgt 600 fl.

(Todesfälle.) Decorations-Maler Adolf Busch in der Nacht vom 21. zum 22. d. hieselbst, im 75. Lebensjahre gestorben. — Herr Friedrich Schimert, Apotheker, ist am 21. d. an Herzschlag im 65. Lebensjahre in Neumarkt gestorben. Das Leichenbegängnis findet heute Montag den 23. d., 2 Uhr Nachmittags, in Neumarkt statt.

Gestorben ist: Gräfin Elisabeth Wittrowsky am 19. d. in Blansko, im 21. Lebensjahre. Ministerial-Commissär Josef v. Peterffy-Jagocsy am 20. d. in Budapest.

(Ausgetreten) ist der kleine Szamos an mehreren Stellen in Klausenburg.

(Die Marz'sche Ziegelfabrik in Klausenburg) wird von einer in Bildung begriffenen Actien-Gesellschaft übernommen werden.

(Vorlesungen.) Der Klausenburger David Ferencz-Verein veranstaltet am 29. d. eine Vorlesung. Vorträge werden halten: Professor Anton Kovacsi „Ueber den Luxus in der Erziehung“, — der ev. Pfarrer Mariz Gray „Ein Reformator in seinem Familienkreise“.

(Raminfeuer.) In Klausenburg entzünd in der Nacht vom 19. zum 20. d. wegen Nachlässigkeit des Schornsteinfegers ein Rauchfangfeuer, welches von der Feuerwehr bald gelöscht wurde.

(Alterthümliches.) Baron Georg Kemény hat dem Nagypostar ev.-ref. Collegium ein Hautrelief-Stück geschenkt, welches aus der Regierungszeit des byzantinischen Kaisers Heraclius das wichtige Ereignis darstellt, als er den persischen König Kosros besiegte und dessen Hand das in Jerusalem weggenommene Kreuz entret.

(Unfall oder Mord?) Am 18. d. stürzte der neunundfünfzigjährige ledige Landmann Johann Roth, welcher bei seinem Neffen Johann Voltres in Neuhäut wohnte, vom Schütthoden. Unter dem Verdachte, Roth vom Schütthoden absichtlich hinabgestoßen zu haben, wurde Voltres verhaftet. Die Untersuchung ist im Zuge.

(Das Musik-Collegium in Sepsi-Gzent-György) soll mittelst staatlicher Unterstützung zu einem Obergymnasium erweitert werden. Zu diesem Behufe hat sich das Collegium selbst, dem ansehnliche Stiftungen zur Verfügung stehen, zu wiederholten Malen an den Unterrichtsminister gewendet, auch das Comitot Háromsböl hat in demselben Sinne sich bei der Regierung verwendet, während Neuhäut der reformirte Convent im höheren nationalen Interesse die Unterstützung dieses Besuchs beschlossen hat. Als Sturmwind gegen den Unterrichtsminister, der sich auf die schonungsbedürftigen Finanzen des Staates beruft, erscheint nun eine Broschüre von „Justus“ auf dem Plane, die den Titel „Nincs Pénz“ („Es ist kein Geld da“) führt, Herrn v. Tréfort gewidmet ist und in sehr einseitiger Sprache den Beweis zu erbringen sucht, daß die Erweiterung des Collegiums zu einem Obergymnasium eine Lebensfrage für die Gzeller Bevölkerung von Háromsböl und ein eminentes nationales Interesse bedeutet. Wir sind überzeugt davon, daß Herr v. Tréfort die Bitte der wackeren Gzeller erfüllen wird, so sich der Erfüllung derselben nicht in der That unüberwindliche Hindernisse entgegenstellen sollten.

(Brandlegung durch einen Affen.) Die „Stadt“ Bafkefeld in dem Territorium Wäskonin ist infolge des Striches eines Affen in Asche gelegt worden. Das Thier hatte sein Quartier im dortigen Baudiville-Theater, wo es sich ungestört umhertrieb. Am Abend des 25. v. M. setzte sich der Affe in den Besitz einer Flasche Kerosin-Öl und betrich sich mit der Flüssigkeit. Nachher spielte er

mit einer Lampe, die im Zimmer brannte, setzte sich in Brand und zeigte sich am Fenster, wo er von Vorüberkommenen erblickt wurde. Die toll rannte der von Brandwunden geplagte Affe dann umher und steckte das Gebäude in Brand, das ganz aus Holz war. Das Feuer griff noch weiter um sich und binnen Kurzem war die ganze Niederlassung ein Flammenmeer.

(Vereitelte Hausuntersuchung.) Eine Hausuntersuchung in einer Petersburger Buchdruckerei, welche verdächtig war, nihilistische Proclamationen zu drucken, wurde durch einen plötzlich ausbrechenden Brand gestört. Die Buchdruckerei verbrannte; viele Hausbewohner wurden verhaftet.

(Zweihundert Personen erfroren.) In Newyork sind neuere Nachrichten eingetroffen über die furchtbaren Schneestürme, welche im Nordwesten Amerikas wüthten. Dieselben kosteten, wie man annähernd feststellen konnte, zweihundert Menschen das Leben, welche, im Freien vom Schnee verweht, erfroren. Auf diese Weise sind auch große Gruppen von Schulkindern, die sich auf dem Heimwege befanden, um's Leben gekommen.

(Schiffszusammenstoß.) Unweit der Insel Holy-Head collidirte der Dampfer „Toronto“ mit der norwegischen Bark „Freidisk“ aus Christiania. Dieselbe sank und von der vierzehn Köpfe starken Besatzung konnte nur der Steuermann gerettet werden.

(Und Land, dann erte es, Land!) Mit wach freudetrunknem Auge Columbus und seine der Verzweiflung fast anheim gefall'ne Schaar hinüber zu dem aus den Wellen auftauchenden Lande geschaut? Alle Gefahren und Leiden waren vergessen, ihnen winkte ja jetzt der rettende Strand. Und doch dauerten ihre Leiden und Mühsale kaum einige Monate. Aber um wie viel mehr freut sich Derjenige seiner Rettung, der jahrelang Schmerzen und Leiden erduldet, ohne irgendwo Hilfe und Linderung zu finden, bis endlich auch ihm der rettende Hafen winkt, wo ihm Gesundheit wird. Lassen wir eine solche Gerettete selbst erzählen: „Ich litt schon seit 5-6 Jahren an Schmerzen in den Nieren, Harndrud, Krämpfe und Weine waren bis an die Knie geschwollen. Alle Aerzte der Nachbarschaft habe ich consultirt, aber nirgendwo Hilfe erlangt, so nahm ich denn meine Zuflucht zu Warner's Safe Cure. Schon seit Jahren konnte ich kaum mehr gehen und im Zimmer mich nur mit Hilfe eines Stodes und Stuhles fortbewegen und ohne Halt nicht einmal stehen. Nachdem ich Ihre Cur 6 Wochen gebraucht, haben Ihre Medicamente bei meinem so langjährigen, schmerzlichen Leiden sehr gute Wirkungen hervorgebracht und kann ich sie jedem dertartig Leidenden auf's Beste empfehlen.“ Frau Pauline Walter in Brückena, (Bapern.) Verkauf und Versandt nur durch Apotheken. Preis fl. 2.80. Depot: Kaiser's Erb., August Teufel in Hermannstadt, General-Depot: Einhorn Apoth. (W. Zanta) in Prag.

(Im Interesse der Landwirthschaft und Pferdebesitzer machen wir besonders auf die Annonce k. l. conc. Korneuburger Viehpulver in heutiger Nummer aufmerksam.)

Neueste Nachrichten.

Budapest, 21. Januar. Im Abgeordnetenhaus wurde heute die Budgetdebatte fortgesetzt. Julius Horvath sprach unter großem Beifalle für die Regierungsvorlage. Unter Anderem verließ er sich seiner Freude über die Erklärung des Abgeordneten Oscar Melzl Ausdrud, wonach Sachfen und Ungarn aufeinander angewiesen seien; nur sei zu bedauern, daß die Sachfen dies seit Wiederherstellung der Verfassung jetzt zum ersten Mal sagen und ihre Ultras bisher sich fortwährend mit den Ultras einer anderen siebenbürgischen Rationalität gegen Ungarn verbündeten. Er constatirte mit Bedauern, daß die Sachfen in volkswirtschaftlicher, industrieller und kommerzieller Beziehung zurückgeblieben, es sei aber unwahr, daß ihre kirchlichen und culturellen Institutionen alterirt worden wären. Die schäßische Universtität habe Niemand in ihrem culturellen Wirken gehindert.

Budapest, 21. Januar. Die Gerichts-Commission des Abgeordnetenhauses hat den im Rödrösbanner Bezirk gegen Peter Trutia gemähten Emerich Hollaky für verurtheilt erklärt. Die achte Gerichts-Commission castirte die Wahl des Antisemiten Ludwig Szabo und verurtheilte den Wahlpräses des Dunakörösbanner Bezirkes, Hasko, zum Erlass der Kosten des Verfahrens im Betrage von 834 fl., weil die Neuwahl wegen seines Verschuldens angeordnet werden muß.

Original-Telegramme.

Brüssel, 22. Januar. Der „Nord“ erklärt, Rußland wolle auch die Lösung der bosnischen Frage, da es eine etwaige Annexion Oesterreich-Ungarns abweisen müßte.

Petersburg, 22. Januar. Der „Soet“ bringt nachstehende Berichtigung der bisherigen Meldungen über den Putsch von Burgas: Die Aufständischen betreten Bulgarien in drei Partien, die erste circa 35 Mann unter Rabokow, die zweite circa 25 Mann unter Drassow, wurden über die türkische Grenze geworfen, von türkischem Militär entwaffnet und in Adrianopel internirt; die dritte Partie, gegen hundert Mann unter Bajanow, behauptete sich gegen das bulgarische Militär und erhielt von Legation eine hundert Ueberläufer; man hofft, es werde Bajanow gelingen, den Aufständischen-Rapon auszuwehnen, da die Bevölkerung der Bezirke Slivna, Vlt-Sagra stets eine entschlossene Haltung gezeigt hat.

Lotto-Ziehung

vom 21. Januar.  
Tomebar: 58 54 78 13 66.  
Wien: 20 13 86 44 76.

Fremden-Liste

vom 21. Januar.  
Hotel Rehrbrer. Graf Giovanelli, Major, Blicsek, Peters, Johann Hochheimer, J. Raab, O. Schöpinger, Kaufleute, von Wien; Kolonic, Kaufmann, von Altenberg; Thomeasen, Geistlicher, von Rinnit; Negrutin, Journalist, von Sz. Lipar; Ludwig v. Janky, k. l. Oberst, von Arab; Springer, Zahnarzt, von Karlsruhe; Sunatsch, Grundbesitzer, von R. Rabos; Karl Roth, Ingenieur, von Medisch; Abels, Alex. Schul, Kaufleute, von Wien.  
Hotel Welker. Jakob Böhm, Reitenber, von Brünn; Michael Depner, Unternehmter, von Galt.

Wiener telegraphischer Börsen- und Effecten-Cours

Table with 2 columns: Item and Price. Includes entries like Ung. Goldrente, 4-percentage Goldrente, etc.

Der Subapeter telegraphische Börsen- und Effecten-Cours ist nicht eingetroffen.

Nr. 12591/1887. telekk.

[33] 1-1

Arverési hirdetmény.

A nagyszabeni kir. törvényszék mint telekkönyvi hatóság közzé teszi, hogy nagyszabeni ügyvéd Dr. Russu Octáv által képviselt „Albina“ takaré- és hitelintézet végrehajtó 180 frt. löke, ennek 1884. évi szeptember 30-ától folyó 6% kamata, 33 frt. 70 kr. költség kielégítése végett a végrehajtást szenedő Kirtea Moize és neje nevére felvett kisapoldi 481. sz. tjkvben A. + 2, 4, 5, 7-19. rend,

1068, 1071, 3702/2, 4206, 4931, 5950/1, 8297, 8331, 8769, 11445, 11834, 12998, 13000, 13057,

13061, 13062, 13897, 14486, 14510. hr. sz. és végrehajtást szenedő Popa Juon és neje nevére felvett kisapoldi 234. sz. tjkvben A. + 2, 3-19. r.,

879, 1213, 1214, 1401, 1576/1, 1580, 2653, 2797/1a, 4704, 7740, 5340, 6739, 6751, 9521, 9439/1, 9768,

9-03/1, 9830, 13729/2, 13730, 14284. hr. sz. fekvőkől végrehajtást szenedők Kirtea Moize és Popa Juon illető felerésze 427 frt. megállapított kiküldési árban Kis-Apold előjárósági helyiségeben 1888. évi márczius hó 13-ik napján, délelőtt 9 órakor, tartandó nyilvános árverésen kiküldési áron alul is eladatnak.

Venni szándékozók kötelesek, a kiküldési ár 10%-át készpénzben vagy pedig az 1881. LX. t. cz. 42. §-ában és az ezt kiegészítő rendeletekben jelzett arfolyamu és óvadékképeseknek nyilvánított értékpapirokban a kiküldött kezéhez letenni, kivéve végrehajtót vagy képviselőjét.

A vételért köteles vásárló 2 részletben az árverés napjától számított 30 és 45 nap alatt a nagyszabeni kir. adó- mint bírói letéti hivatalhoz szabályszerűen szerkesztett kérelemmel letétbe helyezni 6% kamattal együtt.

Az árverés megállapított további feltételei alóli telekkönyvi hatóságnál a hivatalos órák alatt és Kis-Apold községi előjáróságnál megtekinthetők.

Nagy-Szeben, 1887. december hó 29-én.

A nagyszabeni kir. törvényszék mint telekkönyvi hatóság egyes bírájától.

3. 1927/1887.

[39] 2-3

Kundmachung.

Vom gefertigten Steueramt wird hiemit bekannt gegeben, daß der Termin zur Einreichung der Bekantnisse über jene Zinsen- und Rentenverbindlichkeiten, welche bei Bemessung des allgemeinen Einkommensteuer-Zuschlages in Abrechnung gebracht werden, mit bis eine Erab-minderung dieses Zuschlages bewirken, mit 31. Januar l. J. abläuft.

Es werden daher alle Grund- und Hausbesitzer, deren Realitäten mit grundbüchertlich sichergestellten Schuldforderungen belastet sind, aufgefordert, bis längstens 31. Januar d. J. ihre diesbezüglichen Bekantnisse einzureichen.

Die hierzu erforderlichen Druckformulare sind beim gefertigten Steueramte zu bekommen.

Hermannstadt, am 19. Januar 1888.

Das städtische Steueramt.

Nr. 68/1888.

[43] 1-3

Kundmachung.

Am 12. Februar l. J. wird in der Kanzlei des Grenzschulfond-Verwaltungs-Comités

(Hermannstadt, Reipersaff Nr. 6) eine Winuendo-Licitation über die an der Kopacsoler Grenzschnle 5/2 Stunden Entfernung von Fogaras vorzunehmenden Adaptierungs-Arbeiten abgehalten werden. Dieben geschieht mit dem Beifügen die Verlautbarung, daß jeder Licitant verpflichtet ist, alsadium 5% d. s. mit 4824 fl. festzusetzten Ausrüstungspreises vor Beginn der Licitation zu erlegen.

Schiffliche, mit dem Neugeld versehenen Offerte werden bis zum Beginn der Licitation angenommen. Hauptan, Kostenanschlag und specielle Baubedingnisse können hier täglich eingesehen werden.

Hermannstadt, den 21. Januar 1888.

Das Grenzschulfonds-Verwaltungs-Comité des bestehenden I. Romanen-Regiments.

Wohnung.

bestehend aus 4 Zimmer, 1 Vorzimmer etc., ist vom 1. April zu vermieten: Honterusgasse 3.

Lohnender Verdienst!

Wir suchen solche Personen zum Verkaufes geistlich erlaubter Prämien-Lose und gewöhren hohe Provision, eventuell fixes Gehalt.

Hauptstädtische Wechselstuben-Gesellschaft Adler & Co., Budapest.

(751) 12-25

Das beste Mittel

gegen Magenbeschwerden aller Art, Sodbrennen, Appetitlosigkeit, Aufstößen nach dem Essen, Magenkrämpfe sind

Egger's Soda-Pastillen.

Dieselben werden von medicinischen Capacitäten bestens empfohlen und selbst von allerhöchsten Herrschaften wegen deren vorzüglichen Wirkung als bewährtes Mittel angewendet.

Preis einer Schachtel 30 kr.

Abschriften von Bestellungen:

Erlaube wieder 20 Schachteln Ihrer vorzüglichen Soda-Pastillen gütigst zu senden.

Wien, 7. Mai 1885.

Erbprinz zu Nassau.

Bitte mir wieder 12 Schachteln Soda-Pastillen mit Nachnahme zu senden.

Budapest, 23. November 1885.

Graf Johann Zichy.

Senden Sie mir 10 Cartonés Ihrer Soda-Pastillen gegen Nachnahme.

Budapest, 13. April 1886.

Graf Tisza.

Erlaube, die Güte zu haben, mir zum eigenen Gebrauch 20 Cartonés Soda-Pastillen zu senden.

Dimitz, 2. Juli 1884.

Zu haben in den Apotheken: in Hermannstadt: Apotheke des Herrn W. F. Morscher; in Broos: Apotheke des Herrn Josef Graffus und Georg Deák; in Schässburg: bei Herrn Josef Teutsch.

Advertisement for Korneuburger Viehnährpulver by Franz Joh. Kwizda in Korneuburg. Includes text about the product's benefits for horses and sheep, and a list of agents.

Advertisement for Hamburger Waaren-Versandt by Stückrath & Co., Hamburg. Includes a detailed list of goods such as coffee, tea, and fish, with prices.

Advertisement for Theater-Friseur Theodor Mayer, located at Heltauergasse 2. Includes details about hairdressing services and a mask-lending business.

Advertisement for BrauNSTein Frères Cigarettes. Features the slogan 'Welches Cigaretten-Papier ist das beste?' and includes an illustration of a factory and a list of agents.